

„Aufarbeitung der Vergangenheit“

Auseinandersetzungen um die Nutzung der Kernenergie und insbesondere den Umgang mit hochradioaktiven Abfällen

Datum: 27.10.17, 11-18.00 Uhr, 28.10.2017, 9-12.00 Uhr

Ort: FU Berlin, Henry-Ford-Bau

In die „Endlager-Governance“ der Bundesrepublik Deutschland ist Bewegung gekommen. Die Kommission „Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe“ (2014-2016, kurz: Endlager-Kommission) und die Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Atomausstiegs (2015 bis 2016; kurz: Finanzierungs-Kommission) wurden eingerichtet, ebenso ein Nationales Begleitgremium (NBG) für die Standortsuche. Darüber hinaus wurden Gesetze erlassen und die Zuständigkeiten neu verteilt. Auch die Kommunikation zwischen Entscheidungsträgern und der Anti-Atom-Bewegung ist dabei sich zu verändern. Auffallend an den vielfältigen Prozessen der Institutionalisierung ist, dass alle Bemühungen um eine erfolversprechende Standortsuche im wahrsten Sinne des Wortes von der Vergangenheit eingeholt werden. Die jahrzehntelange Polarisierung, die den „Atomkonflikt“ in Deutschland zwischen dem Staat und der Nuklearindustrie auf der einen und der Anti-Atom-Bewegung auf der anderen Seite prägte, wirkt noch heute in alle auch noch so versöhnlich klingenden Bemühungen eines „Neuanfangs“ hinein. Immer wieder – bei Veranstaltungen wie in Publikationen – wird daher die „Aufarbeitung der Vergangenheit“ und der Konflikte um die Nutzung der Kernenergie im Allgemeinen und der Frage der Endlagerung im Speziellen gefordert. Bei der Tagung „Alles falsch gemacht“ hat sich etwa die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg Anfang 2016 dem Thema gewidmet. Und auch das NBG fordert, sich mit den historisch gewachsenen Ursachen des Misstrauens der Bevölkerung gegenüber den staatlichen Institutionen auseinander zu setzen.

Auf der geplanten Tagung, die das Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU) der FU Berlin organisiert, sollen mit relevanten Akteuren die Themenfelder und Formen der inhaltlichen Auseinandersetzung identifiziert und diskutiert werden, die zu einer „Vergangenheitsbewältigung“ beitragen könnten. Im Rahmen der Tagung sollen bisherige und aktuelle Untersuchungen und Prozesse zur Aufarbeitung der Konflikte analysiert werden und neue Zugänge und Möglichkeiten der Kooperation mit der Zivilgesellschaft identifiziert werden. Am Samstag schließt die Tagung mit einer Besprechung und eventuell konkreten Planung zur Operationalisierung der identifizierten Zugänge in Kooperation mit Gruppe der „Aufarbeitung“, einem lockeren Zusammenschluss von Akteuren und Wissenschaftler*innen, die sich seit vielen Jahren mit der Thematik befassen.

Freitag, 27.10.

11.00 Uhr Impulsvorträge: Warum Aufarbeitung?

Achim Brunnengräber, Daniel Häfner (beide FFU): Begrüßung, kurzer Hintergrund der Tagung

Michael Müller (Endlager-Kommission): Warum ist eine Aufarbeitung notwendig?

Klaus Töpfer (Nationales Begleitgremium): Eine Aufarbeitung aus der Sicht des NBG.

Gabi Haas (Gorleben Archiv): Erfolge und Grenzen der Dokumentation der Geschichte der Anti-Atom-Bewegung

Lutz Mez (FU Berlin): Mangelnde Prognosefähigkeiten der Wissenschaft? Zum Streit unterschiedlicher Deutungssysteme in der Energiepolitik.

Jan-Henrik Meyer (Universität Kopenhagen): HoNESt - ein Zwischenstand: Inter- und transdisziplinäre Erfahrungen und Erkenntnisse zur Geschichte von Atomkraft und Gesellschaft in 20 Ländern

Ulrike Donat (Rechtsanwältin): Die Demokratiefrage: Umgang mit Kritik und Fehlern – was fehlt?

Asta von Oppen (Gruppe Aufarbeitung): Überlegungen und Projektansätze für eine Aufarbeitung

13.00 – 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr Drei parallele Arbeitsgruppen: Was aufarbeiten?

Staat (Legislative, Judikative, Exekutive) vs. Zivilgesellschaft
Moderation: Ulrich Smeddinck (TU Braunschweig)

Rolle der Wissenschaft
Moderation: Peter Hocke (ITAS Karlsruhe)

Rolle der Wirtschaft / politische Ökonomie
Moderation: Achim Brunnengräber (FFU, FU Berlin)

15.30 Uhr Kaffeepause

16.00 – 17.30 Uhr Plenumsdiskussion: Wie aufarbeiten?

Zusammentragen der Ergebnisse und Diskussion möglicher Methoden und Strukturen der Aufarbeitung.

Moderation: Tamara Uh-Tückardt

17.30 Uhr Schluss

Samstag 28.10.

9.00 – 12.00 Uhr: Mögliche Operationalisierung von Projekten zur Aufarbeitung: Wer, mit wem und wie?

Versuch einer Ergebniszusammenfassung, Eruiieren von Kooperationsmöglichkeiten, Vereinbarung weiterer Schritte

Eine Anmeldung zur Tagung ist (u.a. für das Catering) erwünscht bei: doerte.themann@fu-berlin.de

Für inhaltliche Fragen wenden Sie sich bitte an Daniel Häfner (FFU): daniel.haefner@fu-berlin.de